

Städtischer
Musikverein
Gütersloh

a Verdi
Alessandro Manzoni
«co insignificante della pubblica
ammirazione per il gran Maestro,
& fortunato conoscitor personale delle
nobili e amabili qualità dell' Uomo.»

Alessandro Manzoni
war der größte italienische Schriftsteller
des neunzehnten Jahrhunderts.
Zu seinem Gedächtnis komponierte Verdi
sein »Requiem«.

Städtischer
Musikverein
Gütersloh

Giuseppe Verdi
Requiem

für 4 Solostimmen,
Chor und Orchester

Sonntag
3. Februar 1985
18 Uhr
Oetkerhalle Bielefeld

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

für 4 Solostimmen,
Chor und Orchester

Ausführende:

Mileva Buljubasic, Mezzosopran

Jane Henschel, Alt

Giorgio Aristo, Tenor

Rodney Godshall, Baß

Chor des Städtischen Musikvereins

Bochumer Symphoniker

Leitung:

Matthias Büchel

Die Solisten



Mileva Buljubasic

Die Solistin an der Deutschen Oper am Rhein (seit 1978) hat ihr Gesangsstudium mit Diplom und Magistergrad in Jugoslawien absolviert und die Lied-Interpretation am Mozarteum in Salzburg. Das Musikstudium ergänzte sie um das ebenfalls mit Diplom abgeschlossene Studium der Romanistik. Vor ihrem Engagement in Deutschland hat sie nicht nur an verschiedenen Opernhäusern in Jugoslawien gesungen, sondern sie übte auch eine rege Konzerttätigkeit in verschiedenen Ländern aus und hatte TV- und Funkauftritte beim BBC, London, Radio Hilversum, NDR, SFB. Neben zahlreichen jugoslawischen Auszeichnungen (u. a. »Goldene Lyra« 1983) wurde sie 1973 Preisträgerin des Concours »Madame Butterfly« in Japan.

Zu ihrem Repertoire gehören die Opernpartien der Micaela (Carmen), der Nedda (Bajazzo), der Confessa (Figaro), der Cio Cio San (Madame Butterfly), der Mimi (La Bohème) und viele andere, wie aber auch Oratorien- und Konzertpartien: Beethovens IX. Symphonie, Faurés, Mozarts und Verdis Requiem, Händels Messias, Brahms' Deutsches Requiem.



Jane Henschel

Die in Südkalifornien aufgewachsene Amerikanerin begann mit 18 Jahren ihre Ausbildung an der University of Southern California, die sie mit dem Bachelor of Music abschloß. Nach Konzerten in Amerika und einer mehrwöchigen Konzerttournee durch Deutschland und Spanien war sie als dramatische Altistin am Stadttheater Aachen und an den Wuppertaler Bühnen engagiert und ist seit 1983 Mitglied der Städtischen Bühnen Dortmund, wo sie zur Zeit in der »Aida« die Amneris, im »Don Carlos« die Eboli und im »Lohengrin« die Ortrud singt. Als Konzertsängerin ist sie nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bekannt. Zu ihrem Oratorien-Repertoire gehören die Altpartien der Johannes- und der Matthäus-Passion, des Magnificat und der h-moll Messe von Joh. Seb. Bach ebenso wie die von Mahlers »Kinder- und Jugendlieder« und »Lied von der Erde«, Händels »Israel in Ägypten« und »Messias«, Mozarts und Verdis »Requiem« und viele andere. Letztes Jahr hat sie die Juditha in »Juditha Triumphans« von Vivaldi für Radio France und die 8. Sinfonie von Mahler mit dem Hessischen Rundfunkorchester aufgenommen.

Die Solisten



Giorgio Aristo

Griechisch-italienischer Abstammung ist der gebürtige New Yorker, der, bevor er sein Gesangsstudium an der Manhattan School of Music (Master of Music-Degree in voice and opera) aufnahm, Klarinette studierte und 2 Jahre als Solo-Klarinetist in der US-Armee tätig war. Ein Stipendium des Internationalen Opernstudios Zürich ermöglichte ihm Studien beim Scala-Mitglied Arturo Merloni. Nach einem ersten Engagement als Opersänger von 1981 bis 1983 am Theater der Stadt Essen ist er seit 1983 an der Niedersächsischen Staatsoper Hannover tätig. Als Gast konnte man ihn in Zürich, am Staatstheater Kassel, am Theater des Westens in Berlin, in der Deutschen Oper am Rhein und im Lincoln Center in New York hören. Neben einem Opernrepertoire mit Rollen in Werken von Bellini, Marschner, Mascagni, Mozart, Puccini und besonders vielen Verdi-Partien verfügt er auch über ein solches der klassischen Operette, wie »Lustige Witwe«, »Land des Lächelns« und »Zigeunerbaron«. Als Konzertsänger hat er neben dem Verdi-Requiem auch bei Aufführungen von Händels »Messias«, Mozarts »c-moll« und Schuberts »G-Dur-Messe« und im »Stabat mater« von Rossini mitgewirkt.



Rodney Godshall

Geboren in Quakertown (Pennsylvania), begann er sein Gesangsstudium an der Indiana University und setzte es am American Opera Center der Juilliard School of Music in New York fort. Danach wirkte er bei Produktionen der Santa Fe Opera, der Seattle Opera, des New York City Opera Theatre und der Washington Opera mit. 1978 begann sein erstes Engagement in der Bundesrepublik (Städtische Bühnen Regensburg). Nach einer zweijährigen Tätigkeit an den Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. war er von 1981 bis 1983 Mitglied der Bühnen der Stadt Bielefeld. 1982 wurde der Künstler mit dem ersten »Bielefelder Operntaler« der Theater- und Konzertfreunde Bielefeld e. V. ausgezeichnet. Seit September 1982 ist er am Niedersächsischen Staatstheater in Hannover tätig. Zu seinem Repertoire gehören die wichtigsten Opernpartien: Sarastro, Rocco, Timur, Daland, Gurnemann, Pater Guardian, Philipp, Gremin, Alvisé (La Gioconda). Seit einigen Jahren hat er sich auch als Lieder- und Konzertsänger profiliert. Mit großem Erfolg sang er Schuberts »Winterreise« und wirkte kürzlich bei einer Aufführung der Hamburger Symphoniker von Beethovens IX. Symphonie mit.

Alessandro Manzoni zu Ehren

1874 – das war ein musikhistorisch bedeutsames Jahr: Wagner schloß den »Ring des Nibelungen« ab, Bruckner seine IV. Sinfonie, Bizet vollendete die »Carmen«, Johann Strauß' »Fledermaus« erlebte ihre Uraufführung, Arnold Schönberg wurde geboren.

Und am 22. Mai hatte Verdi »Messa da Requiem« ihre Premiere in der San-Marco-Kirche, die, nicht eben zu den bemerkenswerten Gotteshäusern Mailands zählend, obschon sie einige recht schöne Grabmale Campiones aus dem 14. Jahrhundert enthält, von Verdi wegen ihrer ausgezeichneten Akustik ausgewählt wurde, nicht zuletzt um 100 Instrumentalisten, 120 Choristen und 4 Solisten den rechten akustischen Rahmen zu geben, sondern um auch die vielen Menschen aufnehmen zu können, die dem historischen Ereignis beiwohnen wollten.

Als Solistinnen hatte der 61jährige Komponist die Sopranistin Teresa Stolz, welche die Aida bei der Uraufführung in der Scala gesungen hatte, sowie Maria Waldmann, die Amneris jener Aida-Premiere, engagierte.

Der Riesenerfolg dieser Premiere veranlaßt Verdi, 3 Tage später die erste von 3 weiteren Aufführungen, dieses Mal in der Scala, selbst zu dirigieren. Bei dieser sozusagen »weltlichen« Premiere wird der Komponist mit überschäumendem Beifall empfangen, wie auch nach jedem Abschnitt so lebhaft applaudiert wurde, daß 3 Nummern wiederholt werden mußten.

Doch es gab auch gegenteilige Reaktionen. Der ganz der Tradition von Bachs h-moll-Messe und Beethovens »Missa Solemnis« verpflichtete Hans von Bülow, der, noch immer verärgert, daß Verdi und Ricordi einige Jahre zuvor seine Bewerbung um die Leitung des Mailänder Konservatoriums mit dem Hinweis torpediert hatten, es gelte die Tradition der italienischen Musik zu wahren und sie nicht dem Germanismus auszuliefern, apostrophierte das Requiem als Verdis letzte Oper im kirchlichen Gewand. Auch Richard Wagner, der das

Werk in Wien hörte, konnte sich nicht für dieses erwärmen, wie eine Tagebuchaufzeichnung der Cosima vom 2. 11. 1875 bezeugt: » . . . es ist entschieden das beste, schweigend darüber hinwegzugehen«.

Doch auch weniger voreingenommene Kritiker begannen, Zweifel anzumelden. Was war das für eine Musik, die den Ohren schmeichelte und viele sangbare Melodien enthielt? War es ein tiefempfundenes Werk, oder war es eine Oper mit liturgischem Sujet? Wie schon Mozart in seinem »Requiem«, so hat auch Verdi das Kodifizierte der Liturgie überwunden, jedoch die Liturgie erfüllt, weil sie ihre überzeitlich dichterische Gewalt in ihrer Tonsprache zu neuem Leben, zu neuer Darstellung erweckt habe. Wenn auch Verdis Werk die große Kontrapunkt-Tradition der italienischen Renaissance mit dem neuen Harmonienreichtum des ausgehenden 19. Jahrhunderts verbindet, so läßt sich fragen, wo der feierliche Kontrapunkt geblieben sei und ob man die wilden und grellen Klangfarben akzeptieren könne. Solche und ähnliche Einwände kann man noch heute zu hören bekommen. Auf diese im Grunde durchweg auf den theatralischen Charakter des Werkes abzielenden Vorwürfe findet Giuseppe, die seiner Musik keineswegs unkritisch gegenüberstehende Gattin Verdis, eine treffende Entgegnung: »Man spricht viel von dem mehr oder minder religiösen Empfinden eines Mozart, Cherubini und anderer, die allesamt Messen komponiert haben, ohne deshalb ihren Stil zu verleugnen. Warum sollte nicht auch ein Verdi wie Verdi schreiben und den Text seinem eigenen Empfinden gemäß ausdrücken? . . . Ich würde eine Verdi-Messe ablehnen, wenn sie lediglich bestimmten Vorbildern nachgemacht erschiene.« Johannes Brahms jedoch, der sich selbst in seinem »Deutschen Requiem« von 1868 gleichfalls herzlich wenig um die Liturgie gekümmert hatte, meinte, daß Hans von Bülow sich geirrt habe, denn »das ist ein Werk eines Genies«.

Es spricht für Hans von Bülow, daß er etliche Jahre später seinen Irrtum eingestand. In seinem Brief vom 7. April 1892 bekannte er: »Geruhend Sie, das Bekenntnis eines reuigen Sünders anzuhören! Vor 18 Jahren beging der Schreiber das Verbrechen, einen sehr großen Fehler gegenüber dem letzten der 5 Könige der italienischen Musik zu machen. Wie oft hat er dies zutiefst bedauert! Er muß nicht bei Sinnen gewesen sein, als er jenes falsche Urteil abgab. Sein Geist war vor lauter Fanatismus geblendet . . . Werden Sie mir huldvoll vergeben und verzeihen?«

Verdi vergab: » . . . Wenn Sie Ihre Meinung geändert haben, so spricht es für Sie, wenn Sie dies auch eingestehen . . . Dennoch bereitete mir der unerwartete Brief von einem hochgeschätzten Musiker große Freude. Und dies nicht etwa aus persönlicher Eitelkeit, sondern weil er einmal mehr beweist, daß wirklich große Künstler Urteile abgeben können, die unbeeinflußt von bestimmten Schulen, Nationalitäten und Epochen sind . . .« Obschon von seinem Verleger seit längerem bedrängt, konnte Verdi sich ursprünglich nicht entschließen, ein großes geistliches Werk, ein Requiem, zu schreiben. Der Anlaß für ein solches aber kam, als es galt, einen Mann zu ehren, den er zutiefst bewunderte und der seiner Meinung nach nicht nur das bedeutendste Buch der Epoche, sondern der Kulturgeschichte überhaupt, den beim Erscheinen gewaltiges Aufsehen erregenden Roman »I promessi sposi« (Die Verlobten), geschrieben hat: Alessandro Manzoni.

Der 88jährige Schriftsteller verstarb nach einem unglücklichen Sturz, bei dem er mit dem Kopf auf eine Stufe aufschlug, am 22. Mai 1873. Verdis seelische Erschütterung ist so stark, daß er unfähig ist, an der Beisetzung, zu der der König den Kronprinzen Umberto entsendet, teilzunehmen.

Erst einige Tage später entschließt er sich, das Grab in aller Stille aufzusuchen, welche Absicht er Ricordi mitteilt: »Vielleicht kann ich Ihnen, wenn ich mich gesammelt und meine Kräfte gewogen habe, einen Vorschlag machen, um das Anden-

ken unseres großen Mannes zu ehren.« Die Andeutung soll bald darauf in der »Messa da Requiem« Gestalt bekommen, die insofern teilweise vorliegt, weil der Verdi-Beitrag, das »Libera me«, für die nicht zustande gekommene Gemeinschaftsproduktion mehrerer Komponisten, die Rossini-Gedenkmesse von 1869, den Ausgangspunkt bildet. Nach dem seinerzeitigen Debakel drängte Ricordi vergeblich den Meister, das Werk zu vollenden, obwohl er vermutlich in Mußstunden das »Dies irae« skizzierte. 1871 allerdings verwahrt er sich in einem Brief an seinen Verleger: »Bedenken Sie . . . reuevoll, was Sie mit Ihren Lobeshymnen auf dieses »Libera me« anrichten könnten! Ich befasse mich nicht gern mit unnützen Dingen. Und Totenmessen gibt es mehr schon als genug. Völlig unnütz, dem eine weitere hinzuzufügen!«

Günter Waegner,
unter Verwendung von Texten
und Beiträgen aus
Georg R. Marek,
»Der italienische Himmel«,
Hans Gal,
»Drei Meister – drei Welten«
und Jacques Bourgeois:
Giuseppe Verdi,
Eine Biographie (1980)

Messa da Requiem

In Übereinstimmung mit der römisch-katholischen Liturgie umfaßt Verdis Requiem 7 Teile: Requiem und Kyrie, Dies irae, Offertorium, Sanctus, Agnus Dei, Lux aeterna und Libera me.

Das Werk beginnt pianissimo mit einem langsamen Satz der Violoncelli. Der Chor setzt mit einer monotonen Weise ein, die anschwillt, abebbt und erneut anschwillt, während die Solisten nach und nach das »Kyrie« anstimmen. Auf ein inbrünstiges Quartett folgt das wildbewegte Orchestervorspiel zum »Dies irae«, dem längsten Satz der ganzen Messe. Angsterfüllt schildern die Chöre das Entsetzen der Menschheit. Dann erklingt der Ruf der Blechbläser zum Gericht. Nach einem gewaltigen Orchester-Crescendo verstummt plötzlich das Ganze und der Solobaß trägt als eine Art expressives Rezitativ pianissimo sein »Mors stupebit« vor. Auf dem akustischen Hintergrund des vom Chor geflüsterten »Dies irae« folgt das leidenschaftliche Arioso des Mezzosoprans »Liber scriptus« sowie das ruhige Terzett »Quid sum miser«, während sich das »Rex tremendae«, von den Bässen des Chores majestätisch angestimmt, mit dem Einsatz der Solisten in das Flehen der leidenden Menschheit verwandelt. Dem zarten Duett »Recordare Jesu pie« folgt das große, mit Oboe und geteilten Violinen prachtvoll instrumentierte lyrische Solo des Tenors »Ingemisco« und die Arie des Basses »Confutatis maledictis«. Dann wird das »Dies irae« unheildrohend vom Chor ganz wiederholt und vom Mezzosopran ein neues, schmerzlich bewegtes Quartett eingeleitet, in das die Chöre einfallen, um den Satz in G-Dur zu beschließen. Das für Vokalquartett gesetzte Offertorium wird vom erhabenen Satz »Hostias« des Tenors beherrscht, während das Orchester die entwickelten Themen zart umspielt. Das »Sanctus« mutet mit seiner von Trompetenrufen eingeleiteten Doppelfuge wie ein Musterbeispiel kontrapunktischer Kompositionskunst an, und im »Agnus Dei« wechseln die beiden Solistinnen ohne Beglei-

tung mit dem Chor ab. Das Vokalterzett »Lux aeterna« beginnt mit einer schwebenden Phrase des Mezzosoprans, auf die die Blechinstrumente mit düsteren Akkorden antworten, während der Baß in der Melodie des Tenors und Mezzosoprans das »Requiem aeternam« psalmodiert. Dann steigt aus dem Orchester ein lyrisches Thema auf, das die Antonomie von Licht und Dunkel gewissermaßen auflöst.

Das »Libera me« des Soprans beginnt und endet mit zwei dramatischen lyrischen Deklamationsstücken mit Chor und Orchester, doch das ungewöhnlichste Moment dürfte der Mittelteil sein, eine strahlende Melodie, die sich ohne Begleitung bis zu einem mit dem Vermerk pppp versehenen hohen B hinaufschwingt.

Das Finale, eine vom Sopran vehement beherrschte dramatische Chorfüge, löst sich nach einem gewaltigen Fortissimo höchst unerwartet in ein erschrecktes und flehentliches Flüstern auf, mit dem das Werk, gewissermaßen über der Leere des Raumes schwebend, seinen Abschluß findet.

Jacques Bourgeois:
Giuseppe Verdi,
Eine Biographie (1980)

Das Werk

NR. 1 REQUIEM

Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem: exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet. Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

NR. 2 DIES IRAE

Dies irae, dies illa,
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

TUBA MIRUM

Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura.
Cum resurget creatura.
Judicanti responsura.

LIBER SCRIPTUS

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit.
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

QUID SUM MISER

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

REX TREMENDAE

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

RECORDARE

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus:
Redemisti Crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Iuste iudex ultionis,
Donum fac reissionis
Ante diem rationis.

NR. 1 REQUIEM

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Sion, Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem. Erhöre mein Gebet; zu Dir kommt alles Fleisch. – Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

NR. 2 DIES IRAE

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

TUBA MIRUM

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zu Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

LIBER SCRIPTUS

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitz der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

QUID SUM MISER

Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

REX TREMENDAE

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, laß Gnade walten!

RECORDARE

Milder Jesus, wollst erwägen,
Daß Du kamest meinewegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üb in meiner Sache,
Eh' ich zum Gericht erwache.

INGEMISCO

Ingemisco, tamquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

CONFUTATIS

Confutatis maledictis,
Flammis acribus additis:
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

LACRYMOSA

Lacrymosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

NR. 3 OFFERTORIUM

Domine Jesu Christe, Rex gloriae, li-
bera animas omnium fidelium de-
functorum de poenis inferni et de
profundo lacu: libera eas de ore le-
onis, ne absorbeat eas tartarus, ne
cadant in obscurum:

sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam:
quam olim Abrahae promisisti et se-
mini ejus.

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus.

Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus,
fac eas, Domine, de morte transire
ad vitam, quam olim Abrahae
promisisti et semini ejus.

NR. 4 SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.

Hosanna in excelsis.

Benedictus, qui venit
in nomine Domini.

Hosanna in excelsis.

INGEMISCO

Seufzend steh ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad erlangen.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade laß geschehen,
Daß ich mög der Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheidet,
Stell mich auf die rechte Seite.

CONFUTATIS

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

LACRYMOSA

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden

Laß ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen

NR. 3 OFFERTORIUM

Herr Jesus Christus, König der Herr-
lichkeit, bewahre die Seelen aller
verstorbenen Gläubigen vor den
Qualen der Hölle und vor den Tie-
fen der Unterwelt. Bewahre sie vor
dem Rachen des Löwen, daß die
Hölle sie nicht verschlinge, daß sie
nicht hinabstürzen in die Finsternis.
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
der Bannerträger, in das heilige
Licht: das Du einstens dem Abra-
ham verheißen und seinen Nach-
kommen.

Opfer und Gebete bringen
wir dir, Herr, mit Lobgesängen dar.

Nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken,
leite sie, Herr, vom Tode zum
Leben, das du verheißen
hast Abraham und seinem Ge-
schlechte.

NR. 4 SANCTUS

Heilig, Heilig, Heilig,
Herr, Gott der Heerscharen,
Himmel und Erde sind erfüllt

von Deiner Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt

im Namen des Herrn!

Hosanna in der Höhe!

NR. 5 AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis

requiem sempiternam.

NR. 6 LUX AETERNA

Lux aeterna luceat eis, Domine:
Cum Sanctis tuis in aeternum: quia
pius es,
Requiem aeternam dona eis, Do-
mine: et lux perpetua luceat eis.

NR. 7 LIBERA ME

Libera me, Domine, de morte
aeterna, in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra,
dum veneris judicare saeculum per
ignem.

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit atque ventura
ira.

Dies irae, dies illa, calamitatis
et miseriae,
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Do-
mine, et lux perpetua luceat eis.

NR. 5 AGNUS DEI

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt: gib ihnen die
Ruhe.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt: gib ihnen die
Ruhe.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt, gib ihnen die
ewige Ruhe.

NR. 6 LUX AETERNA

Das ewige Licht leuchte ihnen, o
Herr, bei Deinen Heiligen in Ewig-
keit: denn Du bist mild.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und
das ewige Licht leuchte ihnen.

Nr. 7 LIBERA ME

Rette mich, Herr, vor dem ewigen
Tod an jenem Tage des Schrek-
kens, wo Himmel und Erde wanken.
da Du kommst, die Welt durch
Feuer zu richten.

Zittern befällt mich vor Angst, denn
die Rechenschaft naht und der dro-
hende Zorn.

O jener Tag! Tag des Zornes, des
Unheils, des Elends!

O Tag, so groß und so bitter!
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und
das ewige Licht leuchte ihnen.